No. 94. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 23. November.

Inland.

Berlin den 19. November. Das zur Feier des vollendeten fünf und zwanzigsten Regierungs-jahres Sr. Majestät vom Magistrat und der Stadt-verordneten-Versammlung dieser Residenz angeord-nete Fest, ist am verwichenen Sonntage, ganz in der Art, wie solches im vorhergehenden Stücke dieser Zeitung angekündigt war, mit allgemeiner froher Theilnahme begangen worden und durchgehends nach Wunsch und Erwartung ausgefallen.

Der anbrechende Morgen ward, von den Kirch-thürmen herab, durch Blaseinstrumente mit den Melodien nachstehender geistlichen Lieder begrüßt: Eine feste Burg ist unser Gott! — Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. — Ich singe dir mit Herz und Mund. — Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren. — Nun danket Alle Gott.

Vor der ansehnlichen Versammlung, die in dem mit der Büste des Königs verzierten Lokale der Stadtverordneten-Versammlung zusammen gekom-men war, entwickelte nun der Oberbürgermeister rc. Ritter Büsching in einer festlichen Rede: „die Vor-züge, deren unser Staat sich in einer langen Reihe der ausgezeichnetsten Regenten erfreut, ging dann auf die merkwürdigsten Ereignisse der glorreichen Regierung unsers allgeliebten Monarchen über, führte die vielfachen Huld- und Gnadenbezeugun-gen an, welche der hiesigen Stadt ganz besonders durch Se. Majestät zu Theil geworden, und schloß mit den Ausdrücken der unerschütterlichsten Treue und heißesten Seegenswünsche für das Wohl Sr. Majestät und des Königl. Hauses, unter dem Aus-ruf: „Heil dem Könige, dem Vater des Vater-landes!“

Von hier aus verfügte sich die insgesammt fest-lich in Schwarz gekleidete Versammlung in solen-nem Zuge von Marschällen geführt, die durch weiße Stäbe mit einem gelben Knopf geziert, aus-gezeichnet waren, nach der St. Nikolaikirche, wo der Ober-Konsistorialrath und Probst rc. Dr. Rib-beck, nach Anleitung Psalm 118. Vers 24 u. 25 („dies ist der Tag, den der Herr machet, lasset uns freuen und fröhlich darin seyn. — O! Herr hilf, o! Herr laß wohl gelingen“) in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, und sämmt-licher zur Zeit hier anwesenden Königl. Prinzen und Prinzessinnen, desgleichen mehrerer Königl. Mini-ster, Generale, Hofstaaten und höherer Militair- und Civil-Beamten — einen überaus gehaltreichen Kanzelvortrag hielt. Das bei Beendigung des Gottesdienstes angestimmte Händelsche Te Deum ward, unter Leitung des Herrn Professors Zelter, von einem gegen vierthalb hundert Personen star-ken Orchester ganz vortrefflich ausgeführt.

Zu dem Festmahle dieses Tages war im neuen Schauspielhause der herrliche Konzertsaal, in ge-

wöhnlicher Art, dem Tageslicht an Helle gleichkommend, erleuchtet und folgendermaßen besonders ausgeschmückt. Die in den Nischen befindlichen Büsten waren in die Vorsäle gebracht und an deren statt reich verzierte, mit Blumen gefüllte Vasen von Porzellain aufgestellt, welche ein festliches und heiteres Ansehen gaben. Ein Amphitheater von schönen ausländischen Gewächsen — (welche der Inspektor des K. Botanischen Gartens, Herr ꝛc. Otto aus den Schätzen dieser Anstalt hergeliehen und geschmackvoll geordnet hatte) bildeten die aus dem Saal nach den Gallerieen führenden Treppen, und Massen von Rosen füllten die Schalen der Kandelaber. Zwischen diesen Blumen und blühenden Sträuchen war, vor dem Pfeiler, der das Amphitheater der Treppen theilt, die von Rauch gearbeitete, mit Lorbeer gekrönte marmorne Büste des Königs auf einem Postament von polirtem Granit aufgestellt.

Bei der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen am Schauspielhause wurden Allerhöchstdieselben am Eingang von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, mit dem Ober-Bürgermeister ꝛc. Büsching an der Spitze, ehrerbietigst empfangen und nach dem Saal begleitet.

In demselben befanden sich sieben Tafeln gedeckt, an deren größten, von 90 Gedecken, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, so wie die Prinzen des Königl. Hauses, die Minister, die kommandirenden Generale, die Hofstaaten und die höchsten Militair- und Civil-Personen Platz nahmen. Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen gegenüber hatten die Repräsentanten der Kommune, der Ober-Bürgermeister Geheime Kriegsrath und Stadtpräsident Ritter Büsching, der Bürgermeister Regierungsrath v. Bärensprung, der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Hofrath Behrendt und dessen Stellvertreter, der Ober-Medizinalrath Ritter v. Könen, Platz zu nehmen die Ehre. Bei Eröffnung der Tafel ward von dem Orchester Spontini's Festmarsch ausgeführt; diesem folgte das von Männerstimmen vorgetragene „Domine salvum fac Regem." Besonders ward unter den Liedern das, von Gubitz gedichtete nach der Melodie des integer vitae gesungene befunden und auf eine huldvolle Aeußerung Sr. Königl. Hoheit wiederholt. Gegen die Mitte des Mahls erlaubten Se. Königl. Hoheit dem Oberbürgermeister die Gesundheit Sr. Maj. des Königs ausbringen zu dürfen. (Nur dieser einzige Toast fand statt.) Dreifache Fanfare und ein herzliches Lebehoch! begleiteten denselben. Diesem folgte der mit Trompeten und Pauken ausgeführte Chor „Heil dir im Siegerkranz." Als um 5 Uhr, nach Beendigung des Mahles, Se. Königl. Hoheit sich in den Nebensaal erhoben hatten, äußerten Allerhöchstdieselben über die gute Anordnung des Festes Ihre gnädigste Zufriedenheit in den huldreichsten Ausdrücken und ließen Sich zugleich die Ordner desselben, namentlich die Stadträthe Herren de Cuvry, Drake und Wilm, desgleichen die Stadtverordneten Herren Hofrath Uhde, Laspeyres, Neumann und Holfelder vorstellen und wiederholten denselben die bereits früher ausgesprochene Versicherung Ihrer gnädigen Zufriedenheit.

Im K. Opernhause ward Titus, von Mozart komponirt, aufgeführt. Se. Kön. Hoheit, der von der Versammlung mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen ward, nahmen nach Beendigung der Vorstellung, zu Pferde und mit einem ansehnlichen Gefolge, die allgemeine Beleuchtung der Stadt in Augenschein.

Die Hotels der am hiesigen K. Hoflager akkreditirten fremden Gesandten, so wie die Amtswohnungen der K. dirigirenden Staatsminister, das Lokale der verschiedenen Verwaltungsbehörden und die Gebäude der größeren öffentlichen Institute (z. B. die Bank, das K. Kadettenhaus, die Gymnasien, die Landschaft, die Post, die Rathhäuser, die Regierung, die Seehandlung, die Universität u. a. m.) waren, theils nach der Architektur ihrer Façaden, theils an eigends dazu erbauten Gerüsten, in mehrerer oder minderer Lichtstärke, durch Lampen, die Viktoria auf dem Brandenburger Thor durch große Feuermassen, die Privathäuser der Stadt durch Lichte und Lampen an den Fenstern erleuchtet.

Auf den größeren öffentlichen Plätzen waren in der Mitte eines von flammenden Feuerbecken umgebenen Vierecks erhöhte, mit einem Zeltdach versehene Orchester, aus Musik-Chören von Blaseinstrumenten bestehend, aufgestellt, die, vom Einbruch der Dunkelheit an bis um 10 Uhr Tanz-Melodien ertönen ließen, nach deren Schall rings umher Volksgruppen sich in raschen Kreisen tummelten.

So endete dieser Tag, ein allgemeines Volksfest, in gemeinschaftlicher Freude aller daran Theilnehmenden in musterhafter Ordnung, — die für den äußern Anstand nicht das Mindeste zu wünschen

übrig ließ, — ohne irgend eine Art von Störung und ohne den geringsten Unfall auf eine, den getroffenen Anstalten, so wie der Bildung des Volks zu gleich großer Ehre gereichende Weise.

Die Mitglieder der hiesigen französischen Gemeinde haben ebenfalls die allgemeine Jubelfeier nicht würdiger zu begehen gewußt, als daß sie dafür Sorge trugen, den Hospitaliten und den Kindern ihrer Wohlthätigkeits-Erziehungs-Anstalten ein fröhliches Mahl zu bereiten, auf daß auch die Stimmen der Schwachen und Unmündigen einklängen in die Jubeltöne des Volks am Tage der Feier des gütigsten und wohlthätigsten Landesvaters.

Am 18. war bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen großes Diner.

Ausland.

Italien.

Den 6. November. Der Großherzog von Toskana ist am 2. d. von Verona abgereist, um nach Florenz zurück zu kehren. — Am 31. um 5 Uhr Abend sind Ihre Majestäten der König und die Königin von Sardinien dort angelangt. Se. Maj. der Kaiser von Oestreich war Ihnen bis zum Flecken Crocebianca entgegen gefahren. — Am 1. d. nach 12 Uhr Mittags kam Se. Majestät der König von Neapel an. Auch Ihm fuhren Se. Majestät der Kaiser eine Meile weit bis S. Lugia entgegen. — Am 4. war beleuchtetes Theater wegen des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin. — Am 5. fand an den Pallästen des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen eine allgemeine schöne Beleuchtung statt, welche sich auch auf andere Gebäude ausdehnte. Abends war Fest bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland. — Am 6. giebt Se. Majestät der Kaiser von Oestreich Hofball.

Sobald die Europäischen Angelegenheiten, die England interessiren, abgemacht sind, kehrt dem Vernehmen nach auch der Herzog von Wellington nach London zurück.

Nachrichten aus Ancona vom 26. Oktober zufolge waren dort Deputirte der Centralregierung von Morea, worunter sich der Graf Metaxa befindet, angekommen, um sich, wenn es erlaubt wird, zum Kongresse nach Verona zu begeben. Sie sollen, wie es heißt, den Schutz der christlichen Monarchen anflehen. Da nach eben diesen Briefen ihre Quarantainezeit, die gesetzlich 40 Tage beträgt, auf 18 herabgesetzt wurde, so halten Einige diese Begünstigung der milden Päpstlichen Regierung für ein gutes Zeichen. Allein man glaubt nicht, daß sie bei den dermaligen Verhältnissen in Verona selbst Zutritt erhalten dürften.

Nach Briefen aus Korfu vom 26. Oktober soll der Pascha von Arta durch den Fürsten Mauro-Cordato geschlagen worden seyn.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze vom 3. Nov. Es wird als zuverlässig angegeben, daß die Pforte ihren bisherigen stolzen Ton gegen Persien abgeändert und dieser Macht, welche ihre Provinzen in Asien ernstlich bedroht, Friedensvorschläge hat machen lassen. Vor Winter wird derselbe aber nicht zu Stande kommen.

Deutschland.

Mainz den 12. November. Die Redaktion der hiesigen Zeitung macht heute bekannt, daß, auf Höchsten Befehl vom 9. d. M., die fernere Erscheinung der Mainzer Zeitung untersagt sei.

Frankreich.

Paris den 9. November. Nach einer Königl. Verordnung vom 6. d. M., sollen die Ersten Präsidenten und Generalprokuratoren bei den Königl. Gerichtshöfen, so wie die Präsidenten und Prokuratoren bei den Tribunälen erster Instanz, wenn sie den Mitgliedern dieser Gerichte, den Friedensrichtern und deren Stellvertretern oder deren Schreibern, Urlaub ertheilen, davon binnen 3 Tagen den Großsiegelbewahrer benachrichtigen. Den Instruktionsrichtern dürfen die Ersten Präsidenten der Königlichen Gerichtshöfe und die Präsidenten der Tribunäle erster Instanz den erbetenen Urlaub hinführo nur erst nach eingeholter Meinung der betreffenden Königl. Generalprokuratoren und Prokuratoren ertheilen. Endlich ist dem Großsiegelbewahrer das Recht eingeräumt, alle solche bereits bewilligte Urlaube zurück zu nehmen, die entweder nicht gehörig motivirt worden, oder dem Dienste nachtheilig sind.

Es heißt, daß der Herzog von Angouleme das Kommando der Observationsarmee in Person übernehmen und der Marschall Macdonald (Herzog von Tarent) ihm zunächst befehligen werde.

Es scheint über die Dauer des Kongresses noch nichts festgesetzt zu seyn, nur ersieht man aus fremden Blättern, daß der Kaiser von Rußland beabsichtigte, zur Feier des Geburtstages wieder in seiner Residenz anwesend zu seyn. — Daß unser Mi-

nister der auswärtigen Angelegenheiten Verona verläßt, bietet nichts auffallendes dar. Eben so wenig, daß der Herzog von Wellington sich beurlaubt, da auch dieser Bevollmächtigte nur an Verhandlungen in Spanischen und Türkischen Angelegenheiten Theil zu nehmen scheint.

Der Moniteur enthält Folgendes unter der Aufschrift Verona: „Obgleich im Publikum nichts besonders wichtiges über die Verhandlungen des Kongresses verlautet, so darf man doch bestätigen, daß binnen wenig Tagen eine feierliche Erklärung der Souveraine erfolgen wird."

Es geht das Gerücht, daß die Abreise des Generals Jumilhac, Befehlshabers der Norddivision, nach Paris eine Berathung mit dem Kriegsminister über Versetzung der Truppen von der Nord- nach der Südgränze zum Zweck habe.

Herrn Constant wird in Frankreich das Schicksal bereitet, welches Hunt in England erfahren hat, lange Gefangenschaft. Er soll zu 1jähriger Haft und 5000 Fr. Geldbuße verurtheilt werden.

Der Moniteur sagt: Alle Gesandten in Verona hätten der Großherzogin von Parma ihre Aufwartung gemacht, nur der Französ. Vicomte de Chateaubriand nicht.

Die verwittwete Gräfin v. d. Golz hat eine Privataudienz bei Sr. Maj. gehabt.

Der Arzt Fradin zu Poitiers ist begnadigt worden.

An die Stelle des mit Tode abgegangenen Herzogs von Serent, haben Se. Majestät den Herzog von Lorges, Pair von Frankreich, zum Gouverneur des Königl. Schlosses zu Rambouillet bestellt.

Der designirte Königl. Spanische Gesandte beim Päpstlichen Stuhle, Don Joachim von Villanueva, ist am 5. von hier nach Rom abgereist.

Der Prozeß des Herrn v. Pradt, wegen seines Aufsatzes: „Mein Kongreß" ist auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, weil die gerichtliche Vorladung desselben am unrechten Orte insinuirt worden ist. Herr v. Pradt hält sich nämlich in diesem Augenblick nicht in Paris, sondern auf seinem Gute Breuil bei Issoire im Departement des Puy - de-Dome, auf.

Spanien.

Madrid den 30. Oktober. Die Cortes haben am 25. und 26. Oktober die noch rückständigen Vorschläge der Kommission angenommen. Die dadurch in gesetzliche Kraft getretenen Anordnungen bilden eine ganze Reihe Ausnahmen von dem konstitutionellen Recht, folglich eine Art von Suspension der Verfassung. Es muß sich nun bald zeigen, ob die Minister die ihnen anvertraute Gewalt mit Energie entfalten werden. Der Gesetzvorschlag, die patriotischen Gesellschaften betreffend, ist angenommen worden. Das Budget des Kriegsministers wird jetzt diskutirt und dürfte ohne Anstand durchgehen.

Der Fiskalrichter Parides hat Verhaftbefehle gegen die zuletzt abgetretenen Minister erlassen, die man jetzt, selbst in den Cortes, mit dem Namen Pasterellos (Pastetenbäcker) bezeichnet. Sie scheinen alle in den Prozeß der Gardeoffiziere verwickelt zu seyn. Martinez de la Rosa ist nicht zu finden. Der Exmarineminister Romarate hat sich freiwillig gestellt. Auch der Exkolonienminister Clemencin soll bereits im Gefängniß seyn. Die andern halten sich versteckt.

Die patriotischen Gardisten sind alle zu einem Bataillon organisirt, und unter dem Oberst Landaburu, dem Bruder des Ermordeten, nach Arragonien bestimmt.

Die Landaburugesellschaft hielt am 27. ihre zweite Zusammenkunft im Thomaskloster, dem ehemaligen Sitz der Inquisitionsrichter. Das Refektorium dient als Versammlungssaal. Man bemerkt die Inschrift Landaburugesellschaft und darunter die Worte: „die Souverainität ruht wesentlich im Volke." An der Rednerbühne, die ebenfalls die Mönche brauchten, steht der Wahlspruch: die Konstitution oder der Tod." Als General Pepe in der Versammlung erschien, wurde ihm der Stuhl des Präsidenten angeboten.

General Oudlaizel hat das Kommando in Kadix mit einer Proklamation übernommen, worin er sagt: „Kadix und Insel Leon! ihr werdet ewig der schützende Wall der Freiheit seyn.

Aus Barzelona hat man die offizielle Nachricht von dem General Mina erhalten, daß die Festung Castelfollit nach 7tägigem hartnäckigem Widerstand in die Hände der Konstitutionellen gefallen ist. (Pariser royalistische Blätter bestätigen dies, bemerken aber, daß Castelfollit eigentlich nur unbedeutende Bergburgen sind, die blos dadurch Wichtigkeit erhalten, daß sie die Landstraße beherrschen. Mina habe 2500 Mann vor diesen Nestern verloren, die Besatzung aber sich zum Glaubensheer begeben.) Mina forderte von Barzelona 3500 Ueberröcke für seine Soldaten, um den Feldzug auch in der rauhen Witterung fortzusetzen. Das Geld dazu wurde gleich eingesammelt und 500 Röcke sind schon abgeschickt.

Merino ist zweimal bei Lerma geschlagen und nur mit wenigen Begleitern entkommen.

Als Verfasser des den gegenwärtigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten heftig antastenden Aufsatzes, gab die Tercerola einen gewissen zu 10jähriger Kettenstrafe verurtheilten Salona an. Vermuthlich soll er, dem sich nichts anhaben läßt, nur den Schuldigen vertreten.

Der 4. November war zum Schluß der Lissaboner gesetzgebenden Cortes festgesetzt.

Großbritannien.

London den 9. November. Die seit Kurzem verbreiteten Kriegsgerüchte verursachen auf unserer Börse eine Unruhe, wie man sie während des ganzen vorigen Krieges nicht erfahren hat. Besonders sind die Inhaber der Spanischen Staatspapiere in Angst. Die neuen Obligationen fielen gestern von 67 auf 58 herab. Auch unsre konsolidirten Fonds verloren an 2 Prozent. Der Courier glaubt jedoch, daß die Kriegsgerüchte sich nicht bestätigen dürften.

Gestern hat der neue Lordmayor sein Amt angetreten.

Der König hat, wie man sagt, die Einladung am 9. November, zum Lordmayorsschmause abgelehnt, weil das Bildniß der verstorbenen Königin im Saale von Guildhall hängt und der Gemeinderath sich weigert, dasselbe abnehmen zu lassen.

Zu anderem Unfug in Irland gesellte sich neulich die Durchstechung des Kanals in der Grafschaft Waterford, wodurch eine weite Landstrecke überschwemmt ward.

Königreich Polen.

Warschau den 17. November. In diesen Tagen sind über hundert unglückliche Griechen hier angekommen, die in Folge der neuesten Schicksale ihres Vaterlandes Hab' und Gut verlassen mußten, und nun in der Fremde Zuflucht und Unterhalt suchen. Es fehlt ihnen an dem Nothdürftigsten und daher werden Sammlungen für sie veranstaltet. Eine größere Anzahl soll ihnen noch folgen.

Ein sehr nützliches Fabrikat liefert uns Herr Auzilly in der ihm von der Regierung abgetretenen Mühle zu Marymont in der Nähe der Stadt. Es ist ein dickes Papier aus Stroh zum Decken von Häusern, also Strohpapierschindeln. Ein Bogen von fast einer Quadratelle kostet 3 pGr. oder 6 Preuß. Pf., und mit Theer getränkt, zum Aufnageln ganz fertig 5 pGr. oder 10 Pf. Wie wohlfeil ein solches Dach zu stehen kommt, ist leicht zu berechnen. Herr Auzilly hat bereits ein zu seiner Fabrik gehöriges Gebäude auf diese Art gedeckt, und einem Theile des Daches einen zweiten Theerüberzug mit einer Beimischung von Kalk und Sand gegeben. Auch ein militairisches Gebäude hat bereits eine solche Bedachung erhalten. Ein in die Augen fallender Vortheil bei diesen Dächern ist, daß sie sehr flach und leicht, auf einem Dachstuhle von Latten oder dünnen Brettern aufgeführt werden können.

Aus Rom ist das Brustbild des Senator Woywoden Grafen Stanislaus Potocki angekommen, in karrarischem Marmor von unserem Landsmanne Malinski ausgeführt. Es ist bis jetzt in der überaus reichen und sorgfältig gewählten Kupferstichsammlung aufgestellt, welche der Verstorbene dem öffentlichen Gebrauche gewidmet hat, eine der schönsten und kostbarsten Gaben des patriotischen Manes.

Seit dem 13. geht die Weichsel mit Grundeis. In den nächsten Tagen ward der Eisgang so stark, daß er sich zweimal stopfte. Indeß hat gestern der Frost auf 2 Grad nachgelassen. Vor 90 Jahren fing der Winter schlimmer an. Ein hiesiger Bürger und Weinhändler, Kaspar Janicki, der die löbliche Gewohnheit hatte, ein genaues Tagebuch aller merkwürdigern Ereignisse seines Hauses und der Stadt zu führen, schreibt vom 14. Novemb. 1732. Heut war der Frost so strenge, daß als meine Dienstmagd Maryanna aus der Messe kam, ihr Ohren und Nase erfroren waren. In meinem Keller war alles eingefroren und die Weichsel blieb stehen.

Graf Pahlen ist hier angekommen.

In Krakau heirathete kürzlich ein junger Bauerbursche aus Krowodrza ein hübsches Landmädchen aus Lobzo, beides ganz in der Nähe der Stadt. Der junge Mensch war 5 Klassen des hiesigen Gymnasiums durchgegangen, hatte überall das Lob guter Fähigkeiten, anhaltenden Fleißes und also auch bedeutender Fortschritte, mit dem Lobe einer musterhaften Aufführung erhalten. Hätte er seine wissenschaftliche Ausbildung fortsetzen wollen, so würde er es gewiß weit gebracht und sich über seinen Stand weit erhoben haben. Aber aus Liebe zu seinem Mädchen kehrte er in seinen Geburtsort zurück und wird als Fuhrmann sein Brod verdienen. Um wie viel verständiger ist er, als jene Aeltern, die, ohne Rücksicht auf die oft beschränkten Fähigkeiten ihrer Söhne, sie aus thörichtem Stolze einem Berufe widmen, dem sie nicht gewachsen sind, während dieselben Menschen das ehrliche Gewerbe der Aeltern mit Erfolg lernen und fortführen könnten. Hier würden sie zur Meisterschaft und zu Wohlstande gelangen; dort bleiben sie elende Stümper.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Sehr oft übersliegen öffentliche Ankündigungen von Leistungen irgend einer Art die Wahrheit bei weitem. Desto mehr ist es Pflicht, diejenigen ehrenvoll auszuzeichnen, welche fern von solcher Ruhmredigkeit nur versprechen, was sie zu geben wirklich im Stande sind. Diese Pflicht erfüllt die Redaktion mit Vergnügen gegen den Musikdirektor Herrn Karl August Zander, der sich in Nro. 91. d. Z. mit seinen Geigeninstrumenten empfohlen. Sie hat Gelegenheit gehabt, sich sowohl von der Vortrefflichkeit der Instrumente zu überzeugen, welche er zum Verkauf ausbietet, als auch von seiner vorzüglichen Geschicklichkeit, schadhafte Instrumente in Stand zu setzen. Wer irgend ein Bedürfniß dieser Art zu befriedigen hat, wird bei Herrn Zander gewiß die vollständigste Befriedigung finden, und eine solche Gelegenheit dürfte vielleicht nicht so bald wiederkehren.

Der berühmte Professor J. H. Voß (geb. 1779), ist am 20. Okt. zu Heidelberg mit Tode abgegangen.

Der katholische Geistliche, Gosner, welcher zu Petersburg öffentlich Vorträge über die Bibel hält, hat zu diesem Zwecke von der Regierung ein prachtvolles Lokal eingeräumt erhalten, wofür letztere 8000 Rubel jährlicher Miethe zahlt.

Zu Konstantinopel beschäftigt sich ein sehr vornehmer und gelehrter Türke, einst Gesandter an einem der ersten Europäischen Höfe, mit Uebersetzung des neuen Testaments aus dem Arabischen ins Türkische. Um diesem schwierigen Geschäfte sich ganz zu widmen, hat er sich vom Staatsdienste zurückgezogen. (Oestr. Beob.)

Musik.

(Eingesandt.)

Herr Gabrielski, erster Flötist der Königl. Kapelle zu Berlin, verschaffte uns bei seiner Durchreise nach Warschau am 19. d. einen wahrhaften Kunstgenuß. Das von ihm veranstaltete Konzert, leider nur vier, aber recht gut gewählte Stücke, war sehr gut angeordnet. Die Ouvertüre von Fried. Schneider aus Es Dur mit vieler Präcision vorgetragen, gewährte durch das sehr Ansprechende der Komposition sowohl als durch den Vortrag selbst viel Vergnügen.

Darauf ließ sich der Künstler in einem von ihm selbst gesetzten Konzert aus D Dur hören. Die Komposition ist brillant und ganz für das Instrument, das Allegro mitunter sehr schwierig, aber nicht so tief gedacht, wie das Adagio; die darauf folgende Polonaise ist unendlich reitzend. Schade, daß Hrn. G. im ersten Solo eine sehr brillante Cadence nicht völlig gelang; eine um so auffallendere Erscheinung, da er gleich darauf bei weitem schwierigere Stellen zur allgemeinen Bewunderung ausführte; überhaupt aber war sein Ansatz anfangs nicht so gut, wie vom zweiten Theil des Allegro's an bis zu Ende des Konzerts. Die Sprünge und das Staccato gab er unübertrefflich, die reinste, volle Tiefe wechselte mit der wie Silberglöckchen tönenden Oberstimme, die Triller waren kräftig und bestimmt, das cresc: bis zum fortism: und das decresc: von da bis zum sanften Hauche vollkommen schön.

Es folgten nun zwei Sätze aus einem Nonett von Spohr, eine sehr geniale Komposition, die aber für ihre Aufführung lauter Meister fordert, und auch mehr für gründliche Musikkenner als für ein musikliebendes Publikum ist. Die Unruhe des Dirigenten, der, um das Ganze zu halten, ungewöhnlich lebhaft wurde, und seine Geige auch eben so handhabte, machte den Effekt dieses Stücks vollends verfehlen.

Introduktion und Variationen auf das bekannte Thema aus Tancred di tanti palpiti etc. vom Künstler arrangirt und vorgetragen, machten den Schluß. Die Introduktion ist wirklich, was das Wort sagt, sie führt auf höchst liebliche Art zum Thema und ist ein recht schön ausgesprochener Gedanke; das Thema selbst ist sehr glücklich variirt. Hier übertraf Hr. G. alle Erwartung, namentlich in den beiden letzten Variationen, wo man mit Erstaunen hörte, wie viel mit einem an sich so einfachen Instrumente zu leisten möglich ist. Das Thema wurde im Staccato einfach bestimmt und schön in der Oberstimme gehört, Mittel-Stimmen und Tiefe schwebten als ihre liebliche Hülle mit unendlicher Anmuth begleitend um sie her. Das Publikum erwartungsvoll hoffte noch mehr, aber damit schloß das Konzert. Vielleicht giebt Hr. G. bei seiner Rückkehr von Warschau noch ein Konzert, das er aber dann doch nicht so sehr abkürzen möchte.

Rezensent freut sich zugleich der allgemeinen Unterstützung, welche Hrn. G. von den hiesigen Musikern wurde, gedenken zu können; freilich ließ das Orchester noch viel zu wünschen übrig, dem aber schon zum großen Theil durch ruhigeres Dirigiren und durch sanftere Behandlung der einzelnen Instrumente besonders bei Solo's und bei Begleitungen abgeholfen seyn würde.

Erklärung.

Mit Bezugnahme auf eine mich betreffende Bemerkung in der Beilage zu No. 93. der Posener Zeitung, erkläre ich hiermit, daß die besprochene Nachricht in der Staatszeitung Nro. 138. keinesweges durch mich veranlaßt wurde, welches ich öffentlich zu bestätigen den Herrn Geheimen Hofrath Heun (Redakteur der Staatszeitung) ganz ergebenst ersuche.

Uebrigens füge ich noch hinzu, daß es mir nie einfallen wird, etwas zu äußern, wodurch sich irgend ein Mitglied der polnischen Nation, die ich aufrichtig hochschätze, nur im entferntesten beleidiget fühlen könnte.

Auf des Bemerkers (s. Posener Zeitung) fünf, durch ein bittersüßes „Schade" eröffnete Schlußzeilen habe ich keine Antwort, da man in ihr Kleeblatt von Behauptungen eine halbe und zwei offenbare Unwahrheiten einzuflechten für gut fand.

Posen den 22. November 1822.

Julius Max Schottky,
Professor der deutschen Sprache und Literatur.

Anmerkung d. Red. Die Redaktion hat keine Ursache gehabt, der Erklärung des Herrn Professors Schottky die Aufnahme zu verweigern, fühlt sich aber gedrungen, ihm zu bemerken, daß seine Verantwortung zunächst gegen zwei Beschuldigungen gerichtet ist, die keineswegs in dem enthalten sind, womit sie den Artikel der Staatszeitung zu begleiten für dienlich erachtete. Entweder sind also diese Beschuldigungen von andern Seiten laut geworden, und dann konnte die Verantwortung nicht auf unser Blatt Bezug nehmen, oder man muß die Vertheidigung gegen nicht vorhandene Beschuldigungen höchst räthselhaft und befremdend finden. In Bezug auf unsere Bemerkungen hätten wir es für passender gehalten, die angeblichen halben und ganzen Unwahrheiten näher zu bezeichnen, damit wir wüßten, welche von unsern Behauptungen wir nur zur Hälfte, welche wir ganz zu retten haben. So lange nicht eine bestimmte, auf Gründe gestützte Widerlegung erfolgt, darf es uns niemand verargen, wenn wir eine allgemeine Abweisung als nicht vorhanden ansehen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kämmerei-Bogdanka- oder Malzmühle soll wieder auf ein Jahr, als vom 1sten Januar bis Ende December 1823 an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Bietungs-Termine sind auf den 12ten, 20sten und 28sten d. M. jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dem Sessions-Zimmer des Rathhauses angesetzt, und die Pacht-Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden in der rathhäuslichen Registratur einzusehen.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 2. November 1822.

Königl. Polizei- und Stadt-Directorium.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Schrodaer Kreise belegenen, zur Anton v. Korytowskischen Konkurs-Masse gehörigen Güter Chwalkowo, Czartki, Mlodzikow und Placzki, von welchen Chwalkowo und Czartki nach der gerichtlichen Taxe zusammen auf 40,498 Rthlr. 7 Gr. 6 pf.
Mlodzikowo auf 43,474 = 22 = 11 =
und Placzki auf 19,112 = 4 = — =
gewürdigt worden sind, sollen auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber im Ganzen oder auch im Einzelnen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Bietungstermine auf

den 5ten November cur.,
den 8ten Februar 1823,

und der peremtorische auf

den 19ten Mai 1823,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hebdmann Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichtsschlosse angesetzt worden, wozu besitzfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, 1000 Rthlr. Kaution dem Deputirten zu erlegen.

Die Taxe und Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 24. Juni 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers, soll das im Schrodaer Kreise, Posener Departements belegene adeliche Gut Siekierki, bestehend aus dem Vorwerke Groß- und Klein Siekierki, cum att- et

pertinentiis, gerichtlich auf 64,620 Rthlr. 12 gGr. 5 Pf. gewürdiget, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige und Besitzfähige werden vorgeladen, in denen hiezu vor dem Deputirten Landgerichtsrath Brückner auf

den 29sten Oktober 1822,
den 29sten Januar 1823, und
den 27sten Mai 1823

Vormittags um 9 Uhr anberaumten Terminen, von welchen der Letztere peremtorisch ist, in unserm Instruktions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß das gedachte Gut nebst Zubehör, dem Meistbietenden adjudicirt werden wird, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. Mai 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien auf ein Jahr, vom 1. Januar a. f. ab, für das hiesige Landgericht, soll in Termino

den 20sten Dezember cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Krüger, dem Mindestfordernden überlassen werden. Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen wünschen, werden zu diesem Termine eingeladen.

Die Bedingungen sind in unserer General-Registratur zu erfahren.

Schneidemühl den 31. October 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Es werden hiermit,

1) Elisabeth Prüfer, und
2) George Prüfer,

Nachkommen des zu Ober-Seyffersdorff Freystädtschen Kreises in Schlesien verstorbenen Kutschners Prüfer, von denen die Erstere in den 1750ger Jahren nach Polen gegangen, und seit der Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, Letzterer aber im 7jährigen Kriege als Dragoner im v. Mahlenschen (nachher von Mitzlaffschen) Regiment, in einer der Oberschlesischen Affairen, den 30sten September 1760 von den Kaiserl. Oestreichischen Truppen gefangen genommen und nach Prag gebracht wurde, wo er, seinen letzten im Jahr 1791 eingegangenen Nachrichten zu Folge, Militairdienste zu nehmen genöthigt worden, oder im Fall ihres muthmaßlichen beiderseitigen Ablebens, ihre unbekannte Erben aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, und sich spätestens in Termino

den 18ten Juni 1823

Vormittags um 10 Uhr, in dem Justiz-Lokale zu Brunzelwaldau Freystädtschen Kreises, entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Mandatarien zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr Vermögen den bekannten Erben, nach geschehener Legitimation derselben, entweder ausgeantwortet, oder dasselbe als bonum vacans betrachtet werden wird.

Brunzelwaldau den 15. August 1822.

Das Freiherrl. v. Abschatzsche Gerichts-Amt der Brunzelwaldauer Güter.

Eine Gouvernante, die Italienisch, Französisch, Polnisch und Deutsch, so wie auch alle weibliche Handarbeiten versteht, sucht ihr Unterkommen bei Herrschaften auf dem Lande, oder in der Stadt. Näheres beim Schlosser Liebenau im goldenen Hirsch.

Montag den 25. d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Rathhause zwei braune Pferde und eine Schecke, nebst im guten Zustande sich befindenden Krakauer Kummetten und einem bequemen Reisewagen, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, weshalb man Kauflustige ersucht, sich daselbst einfinden zu wollen. Die Pferde rc. können täglich im Hause der Wittwe Badkowska in der Breslauer Straße hieselbst in Augenschein genommen werden.

Posen den 22. November 1822.

Handlungs-Anzeige.

Eine gute Sorte Portorico, leicht, von vorzüglichem Geschmack und Geruch, in kleinen Rollen à 4 bis 5 Pfd, ist in billigem Preise zu haben bei

Carl Senftleben,
Gerber- u. Wasser-Straßen-Ecke.

Handlungs-Anzeige. Aechte feinste Havanna-Cigarren, das Hundert à 8 Fl. sind zu haben bei

Stan. Powelsk in Posen.

Montag den 25sten Nov. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Krätschmann sen.
am Exerzier-Platz Nro. 17.